



Restnachlass Hedwig Koch

Signatur: hk/b1/088

DOI: 10.25646/10533

#### Nutzungsbedingungen / Terms of use

Dokumente aus dem Nachlass von Robert Koch, die auf diesem Dokumentenserver bereitgestellt werden, dürfen für Lehr- und Forschungszwecke sowie für sonstige nicht-kommerzielle Zwecke zitiert, kopiert, abgespeichert, ausgedruckt und weitergegeben werden. Jede kommerzielle Nutzung der Dokumente, auch von Teilen oder Auszügen, ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Robert Koch-Instituts untersagt. Kontaktieren Sie bitte das Robert Koch-Institut ([museum@rki.de](mailto:museum@rki.de)), um die Erlaubnis für eine solche Verwendung zu beantragen. Zitate aus den Dokumentinhalten sind mit der Quellenangabe „Robert Koch-Institut“ kenntlich zu machen. Das Robert Koch-Institut behält sich vor, jeden Verstoß gegen diese Nutzungsbedingungen in vollem Umfang der jeweils maßgeblichen Gesetze zu verfolgen. Dies umfasst ggf. auch strafrechtliche Maßnahmen.

Documents from the estate of Robert Koch which are provided on this repository may be cited, copied, saved, printed and passed on for educational and research purposes as well as for other non-commercial purposes. Any commercial use of the documents, even in part and excerpts, is prohibited without the prior written consent of the Robert Koch-Institute. Please contact the Robert Koch Institute ([museum@rki.de](mailto:museum@rki.de)) to request permission for any such use. Quotations from the document content are to be marked with the source "Robert Koch Institute". The Robert Koch Institute reserves the right to take legal proceedings against any infringement of these terms and conditions of use. This also includes criminal sanctions.

Neu-Guinea

Stephansort den 27ten April 1900

Mein liebstes Hedchen!

Die letzte Nachricht, welche ich von Dir bis jetzt erhalten habe, ist die Postkarte aus Penang. Es tut mir leid, daß Du es mit dem Schiffe so schlecht getroffen hast, aber andererseits ist es für mich doch eine Beruhigung zu wissen, daß Du mitgekommen und wenigstens bis Penang gekommen bist. Hoffentlich ist die weitere Reise besser als ihr Anfang. Solltest Du in Egypten wegen der Quarantäne-Maßregeln nicht landen können, dann würde mich das gar nicht traurig stimmen. Die Kleider kannst Du Dir in Italien ebenso gut wie in Egypten machen lassen. Aber in Italien bist Du doch der Heimat schon viel näher und in Sicherheit. Du schreibst ja gar nichts von Deinem [unleserlich] Towardam. Kapitän Niedermeyer sagte mir, daß er in deinem Auftrage ihn einige male das Tauende haben kosten lassen. Danach scheint er doch noch keine rechte Perle zu sein. Unsere Leute sind dagegen thatsächlich Perlen. Der Kokki macht seine Sache noch immer zur größten Zufriedenheit; er überrascht uns durch immer neue Gerichte, dabei wirthschaftet er sparsam und wir haben ihn beim Stehlen noch nicht erwischt. Die beiden anderen sind fleißig und folgsam. Schelten ist gar nicht nöthig und so geht es in unserem kleinen Haushalt recht friedlich und ruhig zu.

Ich bin erst vor wenigen Tagen von einer Reise mit dem Johann Albrecht zurückgekommen. Die Fahrt gieng nach den French-Inseln zu Herrn Hansen, dann zu den Menschenfressern auf der Insel Merite, zurück nach der Hauptinsel Neu-Guinea und weit hinunter an der Küste bis zum Kap Parsee. Ich habe auf dieser Reise sehr viel Interessantes gesehen und erlebt, dessen Erzählung für einen Brief viel zu lang wäre. Ich spare es mir deswegen auf für die Zeit, wenn wir erst wieder vor dem Herdfeuer sitzen und ein sehr gutes Glas Wein trinken. Dann sollst Du meine Abenteuer hören, die glücklicherweise alle friedlicher Natur sind. Herr Hansen läßt Dich übrigens grüßen. Er war sehr unglücklich darüber, daß Du nicht mitgekommen warst. Wie fest er auf deinen Besuch gerechnet hatte, magst Du daraus sehen, daß er seinen Insulanern, welche vollkommen unbekleidet sind, bei schwerer Strafe geboten hatte, wenn die fremde dann gekommen wäre, nur mit einem Lawalawa auf der Station zu erscheinen.

Aber so wird wohl das gemüthliche Herdfeuer brennen, an dem wir später sitzen werden? Herr Pohnert telegraphirt mir, daß er unser Haus verkauft hat und ich habe ihm sofort telegraphisch die Vollmacht dazu ertheilt. Er soll mit dem Umzug womöglich warten bis Du zurück bist. Aber wann wirst Du wieder in Berlin sein? Und wird es Dir gelingen so ohne Weiteres nun eine unseren beiderseitigen Wünschen entsprechende Wohnung zu finden? Ich muß schon diesen Brief, da ich Deine dann nächste Adresse nicht kenne, an Herrn Pohnert adressiren In Bezug auf den Umzug muß ich Dir noch mittheilen, daß alle Schlüssel, soweit ich mich erinnere, im oberen rechten Schubfach meines Schreibtisches liegen. Da ich vergessen habe, Dir den Schlüssel mitzugeben, so mußst Du das Schloß aufbrechen lassen.

In den nächsten Tagen mache ich noch eine Reise mit Johann Albrecht nach dem

Archipel. Uns beiden geht es immer noch gut. Aber auch mit unseren Arbeiten geht es ausgezeichnet. Wenn Du Dich dafür interessierst, dann ließ nur den Bericht, der mit dieser Post abgeht. Mit der nächsten Stettin (15. Juni) verlassen wir Stephansort, um für längere Zeit nach Herbertshöhe zu gehen. Mit herzlichem Gruß und Kuß  
Dein Robert.

New Guinea.

No. 34

<sup>h21641088</sup> Steinhilber den 27. April

1900

67 99

89/190

Mein liebster Judysen!

Die letzte Nachricht, welche ich von dir habe  
empfangen sehen, ist die Postkarte aus Penang. Es  
gibt mir Leid, dass du ab mit dem Dampfer so schnell  
weggefahren bist, aber natürlich ist es für mich  
deiner Reisebestimmung zu wissen, dass du mit,  
zukommen und wenigstens hier Penang zu  
kommen bist. Interessant ist die weitere Beschreibung  
als ich Anfang. Willst du in Cypern wegen  
der Kurwachen-Massregeln nicht landen dann  
dann wird mich das gar nicht kümmern können.  
Die Meiner Wunsch du dir in Italien überhaupt  
gibt mir in Cypern verfahren lassen. Aber in  
Italien bist du das die Zukunft haben wird weiter  
End in Distanz. Die Aussicht ist gar nicht

von diesem Regen Towardam. Angeden Nidormega  
sage mir, dass er in diesem Aufbruch das einige  
mal das Tausend geben lassen lassen. Kreuzes  
er hat auch keine rasche Parle zu sein. Dieser Land  
sind derwegen Gottesdienst werden. Der Volk  
sind immer zur großen zu sein der Zeit; er  
wusst auch dass immer einen Gewinn, dabei wird  
Wissat er zu sein und wir haben ihn kein  
nach nicht erwünscht. Die beiden anderen sind fleißig  
und solches. Dasselbe ist gar nicht möglich und  
zu gut ab in diesem kleinen Grundstück  
sindlich und richtig zu.

Ich bin noch vor einigen Tagen von neu  
dies mit dem großen Allert zu in den  
die Lustigung von der Freude der zu sein  
Hausen, denn zu den Menschenaffen auf der  
Zust heute, zu dem der zu sein  
Guinea und wird für den von der die die die

zum Tug Parsee. Ich habe auf das Parsee sehr viel  
 Gedankens und Sorge und erlaube, dessen Begehung für  
 einen Monat Zeit zu laßen. Ich hoffe ab mir  
 abzugeben und für die Zeit, wenn wir noch weiter  
 von dem Lande gehen werden ein sehr gutes Gede  
 Mein werden. Wenn Jullst die meine Absichten  
 hören, die gleichzeitige alle friedliche Natur sind.  
 Der Kaiser läßt sich überaus freuen. Er war  
 sehr unglücklich darüber, daß die nicht mitkommen  
 konnten. Die jetzt er auf diesem Lande verweilt  
 sind, weißt die Anzahl davon, daß er seinen Zu  
 kommen, welche vollkommen in Betrachtung  
 bei seinem Tode erhalten werden, wenn die Freunde  
 seine Gedanken sind, und mit einem Lichte,  
 Lichte auf der Nation zu verfahren.

Aber wir sind nicht die gemeinliche Lande  
 kommen, um das wir wieder gehen werden? Der  
 Kaiser hat mir gesagt, daß er ein sehr gutes  
 Beispiel hat und ich habe ihm sehr sehr gesagt

